

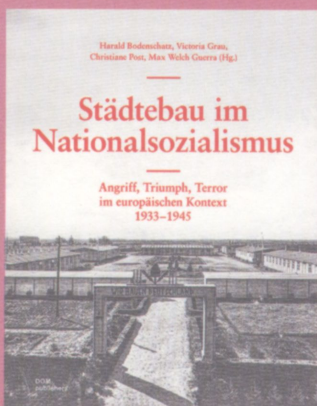
Neuer Standard

Angriff, Triumph, Terror

Mit „Städtebau im Nationalsozialismus“ liegt der fünfte und abschließende Band einer Reihe wissenschaftlicher Publikationen vor, die den Themenkomplex „Städtebau und Diktatur“ in Europa vergleichend analysiert. Nach der Sowjetunion, Italien, Portugal und Spanien kommt die Arbeit der Forschungsgruppen um Harald Bodenschatz nach mehr als 25 Jahren mit dem Blick auf den hiesigen Kontext zum Abschluss. Dabei wird Städtebau als Planung und Errichtung jeglicher Form gesellschaftswirksamer Einrichtungen gesehen: von der Anlage von Stadterweiterungen und

Siedlungen, über die Ergänzung bestehender Agglomerationen bis hin zu Freizeit- und Propagandaeinrichtungen wie Badeanstalten und Thingstätten. Städtebau also als Werkzeug, um Gesellschaft zu beeinflussen, Gemeinschaften nach bestimmten Kriterien zu bilden und gleichzeitig ein Wirtschaftsförderungsmechanismus, mit dem sich das diktatorische System als handlungsfähig gerieren und mit dessen gebauten Ergebnissen es sich als wirkmächtig inszenieren konnte. Dass das ein Motiv ist, welches die unterschiedlichen Diktaturen verbindet, wird im Buch, das heute schon als Standardwerk gelten darf, ebenso deutlich wie die Parallelen hinsichtlich der Typologien, die von der Lagerbaracke bis hin zur Versammlungsstätte reichen. In drei Kapitel sind die mehr als 600 Seiten gegliedert: Angriff, Triumph und Terror.

„Angriff“ ordnet die grundlegenden Maßnahmen der Nationalsozialisten zu Beginn der Herrschaft, die gleichermaßen aus dem Bedürfnis der eigenen Legitimation heraus entstehen, wie sie von Beginn an den Impetus der Beeinflussung und Mobilisierung möglichst vieler in sich tragen. „Triumph“ fokussiert die Zeit von 1937 bis 1941 als die Jahre der Großplanungen. Hier entstehen sowohl große Rüstungsindustriekomplexe als auch neue Siedlungen und Städte, dazu kommen Planungen für den Umbau der „Führerstädte“ und der Bau der Todes- und Vernichtungslager. In „Terror“ schließlich werden genau diese Lager ebenso Realität wie der „Atlantikwall“ und Projekte für die besetzten Ostgebiete. Dabei, das machen die Herausgebenden deutlich, greift die „von der Baugeschichtsschreibung immer wieder hervorgehobene führende Rolle Adolf Hitlers als (Möchtegern-)Architekt, als Anstifter des Baufiebers und Dirigent des nationalsozialistischen Städtebaus zu kurz“. David Kasperek



Harald Bodenschatz / Victoria Grau / Christiane Post / Max Welch Guerra (Hrsg.): Städtebau im Nationalsozialismus. Angriff, Triumph, Terror im europäischen Kontext 1933–1945, Dom Publishers, Berlin 2025, 624 S., 700 Abb., 128,- Euro

Zu sehen und zu lesen